

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 62.

Mittwoch, den 4. Juni 1902.

19. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stets frische Rosen,  
Blumen, Kränze und Bou-  
quets, sowie Topfplanzen  
jeder Art

sind stets zu haben in der  
Kunst- und Handelsgärtnerei  
mit Blumenhandlung von  
**Karl Holz,**  
vis a vis Dr. Josenhans.

**Phil. Bosch, Wildbad, Hauptstrasse**  
empfiehlt in reichhaltigster, geschmackvoller Auswahl und billigsten Preisen,  
**Cravatten, Kragen, Manschetten, Vorstecker, weisse  
und fein farbige Hemden**  
**Tricotagen für Damen und Herren**  
in unübertroffenem Fabrikat.  
*Anfertigung von Hemden etc. nach Mass*  
Damenstrümpfe und Herrensocken  
**Frottier-, Badetücher, Bademäntel, Handtücher, Frot-  
tierlappen, Handschuhe und Taschentücher.**

## Die Wasserheilanstalt Pforzheim,

Bleichstraße 21 — Telephon 1161

ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden:

an Wochentagen von morgens 7 bis abends 8 Uhr,

an gewöhnlichen Sonntagen u. Feiertagen morgens von 7—12 Uhr.

Die Anstalt enthält Einrichtungen für:

**Warmbäder, Bassinbäder mit Duschraum, Kaltwasserbehandlung**  
(Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Güsse etc.),  
**Schottische (Dampf)-Dusche, elektrische Glühlichtbäder,**  
Wasserdampfbäder, Kohlensäurebäder, Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage,  
Licht- und Dampfbäder für einzelne Teile,  
**elektrische Bäder mit oder ohne Sochtannin,**  
sowie alle anderen medizinischen Bäder.  
Kurgesuchende finden auch vollständige Verpflegung in der Anstalt.  
Vorherige Anfrage erwünscht.

Welschkorn ganz  
" gerissen  
" Mehl  
Gerste u. Gersten-Mehl  
Kernen I. Sorte  
" II. Sorte,  
Mehl Nr. 5 u. Nr. 6  
feine Kleie

sowie sämtliche Futterartikel  
stets vorräthig und zu billigsten Preisen  
empfiehlt **Walter Bechtke.**

Telephon Nr. 39.

**Knorr's Hafercacao**  
in Dosen u. Portionen  
**Hohenlohe'sch. Haferflocken**  
empfiehlt **G. Lindenberger,**  
Kal. Hestiferant.

Güligte und billige Auswahl in  
**Herren-Cravatten**  
bei **G. Nieringer.**

**Neue Kartoffel**  
das Pfund zu 16 Pfg.  
empfiehlt **Gemüsehandlung**  
Weser, Rothensasse 58.

**Kräuter-Käs**  
empfiehlt **Chr. Batt.**

## Drucksachen aller Art

für titl. Behörden, den geschäftlichen und privaten Bedarf  
werden schnell und billigst, vom einfachsten bis zum  
feinsten, in Schwarz-, sowie ein- und mehrfarbigen Bunt-  
druck angefertigt in der

**Buchdruckerei des Wildbader Anzeigers**  
**Marie Hofmann Wwe.**

N.B. Sämtliche uns gütigst zugedachten Aufträge bitten wir direkt im Geschäft aufzugeben.

## Ankleiderin=Gesuch.

für die Abendstunden von 6 Uhr ab für das Königl. Kurtheater.

Meldungen an der Theaterkasse zwischen 11 und 12 Uhr.

Eine tüchtig, gewandte

## Serviererin

sucht Stelle

Wer? soat die Redaktion.



## Weinhandlung

von

**Chr. Kempf**

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer

## Weine

in allen Preislagen.

Weiß-Weine von 35  $\mathcal{F}$  an per Liter  
Rot-Weine von 55  $\mathcal{F}$  an per Liter.

## Stuttgarter Wurstwaren

von Carl Bayer, Königl. Hoflieferant  
Stuttgart

täglich frisch

bei

**Adolf Blumenthal,**  
Hauptstr. 110.

Schuld- u. Bürg.-Scheine

empfehlen die Buchdruckerei von H. Hofmann.

## Ausschank

feiner Liköre und Cognaks  
bei **Lh. Bechtle.**

## Geräucherter Fleisch

(fett und mager)

empfehlen **Hermann Kuhn.**

Während der ganzen Saison!

Physikalisch-Diätetisches

Naturheilinstitut nebst

Heilmassage

von **A. Selbmann**

Wildbad Bahnhofstr. 116

parterre.

Sprechstunden jeden Tag.

Unterzeichneter empfiehlt

## Gaslühförper

(echt Auer u. a. Fabrikate)

sowie sämtliche

## Gasbeleuchtungsartikel

zu billigsten Preisen.

**Wilhelm Fuchslocher.**

## Militär-Verein Wildbad, „Königin Charlotte.“

Nächsten Sonntag, den 8. Juni d. J.

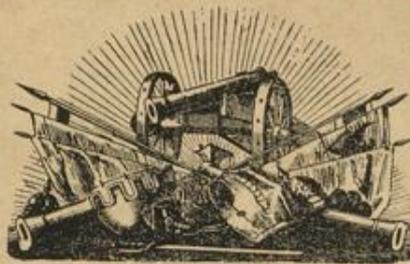
16. Bundestag und 25jähr.

Jubiläum des Württ.

Kriegerbundes in Stuttgart

Extrazug.

Wildbad ab 8.45  
Stuttgart an 7.10



Rückfahrt: Stuttgart ab 7.25 Wildbad an 10.40 mit einfacher Fahrkarte.

Diejenigen Kameraden, welche sich am Besuche des Festes beteiligen, und ein Mittagessen à 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{S}$  wünschen, wollen sich bis längstens Donnerstag abend bei Kamerad Christoph Treiber anmelden.

Der Vorstand.

Wildbad.

## Schuhwaren-Geschäft.

Wilh. Lutz, Schuhmacherm., Hauptstr. 91

empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Sommer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten.

Ferner empfehle Turnschuhe, Gumigaloshen, Holzschuhe mit und ohne Filzfutter, Preise billigst.

Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.

Stragen, Manschetten, Gravatten,  
sowie Weiss-, Woll- und  
Kurzwaren.

Grösster Schutz gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

**Benger's**  
allein echte  
Normal-Unterkleider,  
welche als Garantie nebige Schutzmarke tragen.  
Prämiirt mit 6 goldenen Medaillen und 2 Ehrendiplomen.  
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.  
Alleinverkauf für Wildbad bei  
Geschwister Freund, Hauptstr.

Grosses Lager  
reinvollener, halbvollener, baumwollener  
Trikot-Unterkleider, Socken und  
Strümpfe u. Frottier-Waschtücher.

## Chr. Brachhold, Wildbad

König-Karl-Strasse 81B

empfehlen

Süd-Weine, Badische Weine,

Diverse Marken Cognacs,

Burgeff, Kessler u. Math. Müller-Sekt

franz. Champagner

Thee's neuester Ernte,

Houtens Cacao,

Alleinige Verkaufsstelle für Wildbad

der General-Wine-Company

Act.-Gesellsch. Antwerpen.

## Grosses Cigarren-Lager

in circa 60 Sorten

Bremer-, Hamburger- u. Mannheimer-Fabrikaten,

„Havana-Cigarren.“

## V o l l e s.

Wildbad, 4. Juni.

\* Zum ersten Mal in diesem Jahre fand gestern Abend von 1/2 9 Uhr ab bei prachtvollem Wetter die Illumination des Kurparks statt und wir müssen der Kgl. Badverwaltung vollste Anerkennung zollen, da dieselbe, trotzdem die diesjährige Saison durch das schlechte Wetter so spät einsetzte, alles aufbietet, um unseren gesch. Badegästen den Aufenthalt hier so angenehm als möglich zu machen. Kurz nach 1/2 9 Uhr sahen wir, wie bald an verschiedenen Punkten zugleich, mehr als 600 farbige Lampions, (weiß, rot, grün) die in geschickter Droplung angebracht waren, nebst den mehreren tausend in farbigen Ketten untergebrachten Kerzen entzündet wurden. Ganz besonderen Eindruck machte der schön ausgeschmückte Musikpavillon, und er verdiente auch besondere Beachtung, ließ doch das, seit dem 1. Juni ds. Js. wieder vollständige Kurorchester (35 Mus.) unter Leitung des Kgl. Musikdirekt. Herrn S. A. Carl, aus demselben sein routinirtes Konzert (6 Nummern) hören. Obwohl wir auf die einzelnen Virenen nicht näher eingehen wollen, müssen wir doch bemerken, daß das Solo des Herrn Müller im Gesang an den Abendstern aus „Tannhäuser“ von einer meisterhaften Beherrschung des Instrumentes Juanis ablegte. Es wurden mehrere Stücke eingeschoben und erst um 10 Uhr erklang der letzte Ton. — Auch die an der Hauptstraße entlang stehenden Bäume gewährt mit ihren großen grün und roten Lampions als Früchte, einen prächtigen Anblick und es verdient auch hervorgehoben zu werden, daß das Hotel z. gold. Ochsen (Herr Schmidt) illuminiert war. Besonders der kronenartig ausgeschmückte Balkon gefiel uns. Zum Schluß, gegen 10 Uhr, wurde noch an beiden Seiten des Kurparks Holz- und Grünfeuer abgebrannt. Ganz Wildbad war auf den Beinen und wohl jeder der Zuschauer kam auf seine Rechnung; hoffen wir, daß auch der Kgl. Badverwaltung für ihre eifrigen Bemühungen der Erfolg nicht ausbleibt.

## M u n d s c h a n.

— Die Marine- und Kolonial-Ausstellung in Heilbronn wurde am Montag von Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister v. Bismarck und Herrn Präsident v. Hefler besucht.

— Seit voriger Woche sind die Stuttgarter Straßenbahnen in Ausstand wegen Unterdrückung der Koalitionsfreiheit. Eine am Montag (1. Juni) im Glöblich unter Dir. Leichter abgehaltene Protestversammlung war von etwa 2500 Personen besucht. Außer den Referenten sprach auch Stadtpfarrer Traub, der besonders hervorhob, daß sich die Streikenden im Rechte befänden. Eine Protestresolution fand einstimmige Annahme. Es verkehrten nur teilweise Wagen, deren Führer von Seiten des Publikums insultiert wurden, so daß der Betrieb am Montag wieder völlig eingestellt werden mußte.

— In Ulm nahm ein Taschendieb an der Frohnleichnamprozession teil und räumte dabei den Andächtigen die Taschen. Bei seiner Verhaftung fand man fünf Portemonnaies vor.

Ulm, 2. Juni. Vorgestern sprang ein hiesiger Wallmeister von einem in Fahrt befindlichen Wagen der Straßenbahn ab, blieb mit dem Säbel am Wagen hängen und wurde eine Strecke weit geschleift. Außer ziemlich erheblichen Verletzungen im Gesichte trug der Betroffene keinen inneren Schaden davon —

Schlimmer erging es dem 57 Jahre alten Wirt Alois Wenz zur Heinrichsburg. Dieser sprang von einem im Lauf befindlichen Wagen rückwärts ab, fiel auf den Hinterkopf und blieb tot liegen.

— Kaum ist die Zeit des Badens gekommen und schon kommen von überall Nachrichten, daß Badende ertrunken sind. So ertrank beim Baden im Neckar in Neckarweibingen der 21jährige Gärtner Weißler von Rempten und in der Rheine der 14jährige Wirtsohn Böhm in Deutelsbach.

— In Mannheim ist der 23jährige Schiffsbote Heinrich Götting von Lobren im Mühlhafen beim Baden infolge eines Herzschlages ertrunken. Er wurde alsbald geländet und in die Leichenhalle auf dem Friedhofe verbracht. — Beim Spielen auf der Landungspritsche des Rudervereins „Amicitia“ oberhalb der Friedrichsbrücke fiel ein 6jähriger Knabe in den Neckar, wurde aber sofort von einem 12jährigen, noch unbekanntem Schüler gerettet.

Nürnberg, 29. Mai. Kaum glaublich dürfte nachstehender Vorfall sein. Gestern früh kam zur hiesigen Staatsanwaltschaft ein altes, zusammengesogenes Mütterchen aus der Gegend von Herzbrunn und wollte Klage erheben gegen die Erlanger Studenten. Sie sei nämlich von Verwandten an diese verkauft worden. Am 16. Januar sei die Zeit abgelautet, und dann werde sie sezirt. Vergeblich suchte man ihr das Tödliche ihres Gedankens vorzustellen. Sie klagte, daß sie bereits bei Bürgermeister und Pfarrer gewesen sei, ohne Hilfe zu finden. Da auch die Staatsanwaltschaft ihr nicht helfen konnte kam das Mütterchen zum Amtsgericht, und als sie auch nur hier beruhigt werden konnte, erklärte sie, jetzt zur Bahn zu gehen, wo sie einen Bekannten habe; der werde ihr helfen. Die Frau scheint nicht geisteskrank zu sein, alaubt aber stiel und fest, was ihr wahrscheinlich von einfältigen Burschen weiss gemacht worden ist.

Köln, 31. Mai. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Kiel; Die Yacht „Hohenzollern“ wird mit dem Kaiser an Bord am 4. August nach Reval, der Hauptstadt des russischen Gouvernements Estland am finnischen Meerbusen abgehen. Der Kreuzer „Nymphe“ und 2 Torpedoboote begleiten die Yacht.

— Es ist unsinnig, das Schaulaufen der Waren in den Schaufenstern an Sonn- und Feiertagen zu verbieten und die Fenster verhängen zu lassen. Dem Publikum wird dadurch der Genuß der Betrachtung der Auslagen genommen und kein Mensch hat einen Vorteil von dem Verbot. Deshalb tritt den Bund der Handels- und Gewerbetreibenden in Berlin dagegen auf. Er hat an der Polizeipräsidenten von Berlin eine Eingabe gerichtet, in der um Aufhebung der Bestimmungen ersucht wird. Es wird darauf hingewiesen, daß künstlerische und kunstgewerbliche Sammlungen, Museen u. s. w. Sonntags dem Publikum zur Besichtigung offen zu stellen, daß ferner Theatervorstellungen in den Nachmittagsstunden an Sonn- und Feiertagen gestattet sind und daß daher folgerichtig das Auslegen von Waren während derselben Stunden, in denen kein Gottesdienst stattfindet, schwerlich eine Verletzung der Sonntagsheiligung herbeigeführt werden könnte. Es wird ferner ausgeführt, daß die Ladenbesitzer durch das Auslegen ihrer Waren an Sonn- und Feiertagen auch demjenigen Teil des Publikums vorführen können,

der an Wochentagen entweder selbst an Arbeitsstätten zurückgehalten oder gezwungen ist, eiligst seinen Geschäften nachzugehen, und daß daher das Verhängen der Schaufenster gerade die kleinen Ladenbesitzer bedeutend schädige.

— Wünsche des Kleinhandels. Der Kölner Detailisten- und Gewerbeverband hat an den Reichstag eine Eingabe gesandt, in welcher u. a. die Errichtung von Detailistenkongressen, Erhöhung der Warenhaussteuer, Verbot der Gründung von Konsumvereinen und Beomtenwarenhäusern, Verschärfung der Bestimmungen bei Ausverkäufen und Auktionen, Aufhebung der Bedürfnisfrage bei Wirtschaftskonzessionen, päuzliches Verbot des Hausierhandels und Untersagung der Errichtung von mehr als einer Filiale gefordert wird.

— Wer ohne Erlaubnis einen Vortrag drucken läßt, den ein Universitätsprofessor hielt, kann ebenso gut bestraft werden, als jemand, der widerrechtlich ein Buch nachdruckt. Dieser Fall ist soeben in Berlin passiert. Dort hat der Universitätsprofessor Schmöller einen Studenten verklagt und zur Bestrafung gebracht, der aus seinen Kollegreden über den Zolltarif einiges in die Zeitungen brachte. Schmöller hat natürlich einen besonderen Grund gehabt. „Ich weiß“, ließ der Schriftstellernde Student den Professor sprechen, — ich weiß aus persönlicher Unterredung, daß kein Minister daran denkt, diesen Zolltarif Gesetz werden zu lassen.“ Schmöller aber behauptet, das sei ein Mißverständnis; er habe das nicht gesagt. Wenn der Student nun etwas drucken ließ, was der Professor nicht gesagt hat, dann war es doch kein Nachdruck! Der Student ist aber wegen Nachdrucks auf seinen Antrag verurteilt worden. Wie rettet sich das?

Paris Im ganzen sind bis heute im Ministertum der Kolonien für die Kolonien auf Martinique 1,934,841 Fr. eingegangen, davon 250,000 Fr. vom Kaiser von Rußland und 25,000 Fr. vom Kaiser von Oesterreich. — Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Martinique vom 29. abends ist der Tag ruhig verlaufen.

— Zwischen England und Transvaal ist nach folgender zuverlässiger Nachricht jetzt endlich Friede geschlossen worden.

London 1. Juni. Lord Ritzener telegraphiert vom 31. Mai: Das Schriftstück welches die Bedingungen der Uebergabe, enthält, ist heute Abend 10 1/2 Uhr von allen Burendelegierten, Milner u. Ritzener unterzeichnet worden.

In der ganzen zivilisierten Welt wird dieses Ereignis gebührende Würdigung finden. Hat doch manches Herz, speziell bei uns in Deutschland, mit dem wackeren Burenvolke sympathisiert und oft ist das brutale Benehmen der Engländer scharf kritisiert worden, leider oft ohne Erfolg. Mit ihrem Gewissen werden die Engländer in ihrer Soldatier wohl fertig werden und Mr. Chamberlain wird sich ins Fäustchen lachen, aber gemach, einen moralischen Gewinn hat er vom Friedensschlusse nicht. Nun, die Friedensglocken haben ja endlich geläutet und hauptsächlich in London ist ja der Friedensschlusse mit einer Begeisterung aufgenommen worden wie keine der lägenhaftesten Siegesnachrichten. Da die Buren nach dem Vertrag ihre Unabhängigkeit verlieren heißt die amtliche Bezeichnung nicht Friedensprotokoll, sondern „Unterwerfungsurkunde“.

# Die Söhne des Kapitäns.

Erzählung von Carl Western.

5) (Nachdruck verboten.)  
Nun war das Geld da, Richard nahm es und eilte abermals nach der Mordant.

Ihre Stellung am Theater war durch ihren lockeren Lebenswandel stark erschüttert; als sie hörte, daß Richard Geld hatte, war sie gleich bereit mit ihm zu fliehen.

„Ja fliehen“, sagte er dumpf, „dem morgen kommt mein Papa gewiß und dann steht Sturm im Kalender!“

Aber es kam doch noch anders.

Zwar flüchteten die beiden noch selbigen Tages nach London, dieser Riesestadt, in der sich zu verbergen so leicht ist, aber auf Aroundschall kam doppelter Besuch an, der ungeheuere Bestürzung verursachte.

Der erste war Isaac Benjamin, der sich selbst sagte:

„Man muß das Eisen schmieden, wenn es heiß ist!“

Lord Manning war über seine Ankunfts nicht wenig verwundert.

Isaac Benjamin war einer von den hartgesottenen Geschäftsleuten, welche eben alles riskieren, um viel Geld zu verdienen.

„Was wünschen Sie?“ fragte der Lord Aroundle. Der Jude verbeugte sich tief und entgegnete:

„Hab' ich hier ein Papier von Ihrem Herrn Sohne, welches doch sein gut?“

Lord Aroundle starrte auf den Wechsel und erkannte seines Sohnes Handschrift.

„Ich habe gegeben dem jungen Herrn das Geld,“ begann nun Isaac wieder, „weil ich glaubte, daß die Unterschrift sei echt: sie wird doch nicht sein gefälscht?“

Sein Sohn ein Fälscher?

Lord Aroundle schrak zusammen:

„Nein,“ sagte er dann schnell, „sie ist recht! Der Wechsel ist erst in 3 Monaten fällig!“

„Will ich abwarten gern!“

„Nein, ich löse das Papier gleich ein!“

Er zählte das Geld leuzend aus, der Jude strich es ein und sagte sich empfehlend zu sich selbst:

„Hast Du doch gemacht, Isaack, ein gutes Geschäft!“

Lord Aroundle befahl den Reisewegen Mein Sohn ein Fälscher! Himmel, was es dann möglich? — Er wollte sofort nach Dundee, aber da war schon Sir George Aldcroft gemeldet.

Neues Bongen des Lords um eine Unglücksbotschaft.

Sie blieb nicht aus, denn Sir George teilte mit, daß Richard unter Mitnahme seiner Kasse und der Tänzerin Anna Mordant — entflohen sei. Es war ein schwerer Schlag für Lord Manning! War es die Strafe von Gott für seine Sünde? Die Sache war nicht mehr zu verrücken. Myrreß Jolanthe Mordbridge lachte sogar Moy aus der Pension beim noch Aroundschall mit einem Briefe, sie habe das liebe Kind den Nachreden und Spöterereien der Mißpensionärinnen entziehen wollen.

Lord Aroundle stompfte auf den Teppich, die Myrreß aber weinte bittere Thränen.

Ja, jetzt sah sie es ein, ihr Richard war ein verlorener Sohn! Hatte sie es nicht schon früher gesagt? Hatte sie es nicht schon geahnt?

Und mit einer Tänzerin entflohen? Gilt kaum Siebzehnjähriger!

Moy mußte ihre Unerbittung von damals mit Richard den Eltern anvertrauen, und der Lord geriet außer sich. Er erließ Aufrufe an Richard in allen Zeitungen, aber ohne Erfolg! — Ob er nun an einen gerechten Gott glauben lernte? — Der alte Malcolm aber, den ein jeder schon für kindisch erklärte, murmelte:

„Er sucht die Sünden der Väter beim on den Kindern bis ins dritte und vierte Glied!“

Kapitän Ralph Dohom hatte sich nunmehr in den Ruhestand gen Kirekoly begeben.

Rowland war bereits auf der militärischen Seeschule zu Woodwich, Edward mußte ihm bald dahin folgen. Das geschah denn auch, denn Briten wollten dem Vaterlande zur See dienen. Die Dohoms aber verlegten ihren Wohnsitz nach Dundee. Uebrigens hatten die alten Leute große Freude an ihren Adoptivöhnen. Beide geübten körperlich und geistig wunderbar gut, so daß der Kapitän oft sagte:

„Jede gute That belohnt sich hier auf Erden, aber diese belohnt sich doppelt, denn solche Edone zu haben, ist eine Ehre und Freude für das Alter!“

Nun kam auch Edward auf die Seemannsschule gen Woodwich.

Im Sommer kommen Beide zu den Ferien auf Urlaub nach Haus.

Der Sommer war heuer besonders schön.

„Vater,“ sagte eines Tages Rowland, „ich möchte mit Edward einen mehrwöchigen Ausflug in die Sidlam Hills machen!“

„Gern!“ gab der Kapitän zurück. „Seid mir nur recht vorsichtig beim Bergsteigen!“

„Das sind wir!“

Und am andern Morgen standen Beide in den schmutzigen Anzügen der Seemannsschule bereit, die Tour anzutreten. Beide trugen einen kleinen Kasten mit Vorräten auf dem Buckel. Frau Elisabeth hatte leider gut gepackt und wohl gepackt. Mit zärtlichen Küffen nahmen Beide von den geliebten Pflegerinnen Abschied.

Wie frisch und süßlich zogen der 19 jährige und 17jährige in die lockende Welt hinein!

„Wie schön ist Gottes Welt!“ rief Rowland. „Ich möchte Himmel und Erde an die Brust zücken!“

„Und dahinter erst das schimmernde Meer!“ rief Edward. „Das ist unsere Braut Rowland!“

Rowland schwieg sinnend.

Jetzt hatten sie den Kamm der Hügel überstiegen und sahen zu ihren Füßen eine wellige Ebene und mitten drin ein hohes, imposantes Schloß.

„Wie schön!“ sagte Edward.

Rowland stand betrocknet still.

„Ja, schön, Edward!“ Aber wist Du, wo habe ich etwas Ähnliches schon gesehen? Es kommt mir so bekannt vor!“

„Das hat man öfter, Rowland!“ sagte Edward.

„Und doch ist es nur Einbildung! Ich habe schon öfter etwas gesehen, vor dem ich geträumt zu haben glaube! Und doch ist es eine Täuschung, denn bekanntlich kann man nur davon träumen, was man wirklich er-

lebt und gesehen hat! Professor Wilson sagte neulich noch erst, der Traum sei nichts anderes als ein unregelmäßiges Wiederbewußtsein gesammelter Eindrücke des Gehirns!“

„Allen Respekt vor Professor Wilson, diesem grandiosen Kopf! Ich wist aber kaum, ob ich ihm recht geben soll, denn mich dünkt, ich hätte schon öfter diese Gegend im Traume gesehen, das Schloß und einen schönen Garten, eine große bloße Frau und einen freundlichen Mann, der sich mit natürlicher Zärtlichkeit über mich beugte!“

„Wirklich?“

„Wie ich sage, Edward; überhaupt glaube ich, daß das Wesen des Traumes noch nicht hinlänglich durchgedrungen ist um Positives festzustellen! Wenn es nur Träume sind, an die ich erinnert werde!“

„Und was sollte es sonst sein?“

„Du fragst, Edward? Wirklichkeit!“

„Aber ich bitte Dich! Wie sind Elternlos von unseren Adoptivvätern angenommen.“

„Aber, my boy, es ist doch klar, daß wir Eltern gehabt haben müssen! — Steh, mein deullches, Erlinnern reicht bis an einen finsternen, bärtigen Mann, der mit uns beiden zur See war! Aber vorher, Edward, vorher! Was war vorher? Denn unser Adoptivvater gestand mir einst, daß jener nicht unser Vater gewesen!“

„Was Du sagst! Aber, mein Junge, was bist das Gräßel? Das Geheimnis wird uns wohl nie ein Mund aufdecken!“

„Leider!“

Nun blieb er still und schweigsam.

(Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

.. (Empfehlenswert.) Tochter des Hauses: „Rechen Sie auch parafelt?“ — Köchin: „Ob, gnädiges Fräulein, ich habe schon mindestens ein Duzend Mädchen unter die Haube gekocht.“

.. (Durch die Blume.) Wirt (zum Gast der einen Hosenbraten verzeiht): „Auch Wein gefällig?“ — Gast: „I bewahre — daß ich noch einen größeren Köchensommer bekäme!“

.. (Verschnappt.) Tante: „Und nun leb' wohl, liebe Nichte, dein Schußengel geleite dich!“ — Nichte (16 Jahre): „Ach, Tontchen, der kann heut' nicht, der hat ja Nachdienst im Bureau.“

.. (Modern.) „Ich kann heute nicht radeln, weil ich notwendig den Rock meines Mannes flicken muß!“ — „Du Glückliche, was kranst Du? Ich kann nur 's Radel flicken!“

.. (Mahnung) Mutter (zu ihrer Tochter, die an die Universität abeilt): „Sei fleißig liebes Kind, und trete in keine Verbindung ein, außer in eine eheliche.“

.. (Bierbrotprophet.) „... und so wird's und nicht anders, Herr Gewatter. — Wir beide erleben es nicht — aber passen Sie auf — so wird's!“

.. (Anknüpfung.) Junger Mann: „Sie sehen meiner Frau ganz ähnlich.“ — Mädchen: „So?“ — Junger Mann: „Ja, die ich mir nehmen möchte.“

.. (Strenge Erziehung.) Leutnant: „Wo ist denn die Komtesse Wry?“ — Erzieherin: „Die darf heute nicht ausgehen, weil sie letzte Nacht von einem Leutnant geträumt hat.“